

Bildungs- und Kulturdirektion
Projekt Berufsfachschulen 2020
Sulgeneckstrasse 70
3005 Bern

abs.mba@be.ch
gs.bkd@be.ch

Bern, 22.11.2021

Projekt Berufsfachschulen 2020: Konsultation Phase Konzept, Sozialpartner des Kantons Bern

Sehr geehrte Damen und Herren
Sehr geehrte Frau Regierungsrätin Häsler

Für die Gelegenheit zum betreffenden Vorhaben Stellung beziehen zu können, bedanken wir uns.

Das Projekt wurde im Zuge der Motion Hebeisen 187-2017 «Effizienzsteigerungen statt Leistungsabbau in der Berufsbildung» und einem Reorganisationsbedarf im Berufsfeld KV und Detailhandel lanciert. Es befasst sich im Wesentlichen mit der Reorganisation der Verteilung der Berufe auf die Berufsfachschulen im Kanton Bern und verfolgt dabei drei Hauptziele:

- Optimiertes System der Verteilung der Berufe im Kanton Bern entwickeln, von dem möglichst viele Berufsfachschulen, Lehrbetriebe, Lernende und Organisationen der Arbeitswelt profitieren können (Ergänzung der Unterzeichnenden: Rückläufigen Lernendenzahlen ist dabei Rechnung zu tragen).
- Neue Zusammenarbeitsmodelle entwickeln, damit die Profile der einzelnen Schulen geschärft und die Synergien zwischen Schulen genutzt werden können.
- Bestehende Infrastrukturen nutzen für die zunehmende Anzahl Lernende.

Die Projektleitung hat basierend auf der Voranalyse, den Einschätzungen von Vertretungen der OdA, den Zwischenergebnissen der regionalen Teilprojekte und den Rückmeldungen der Mitglieder des Steuerungsausschusses einen Vorschlag der künftigen Berufsschulorganisation von zwanzig, für eine neue Verteilung vorgesehene Berufe ausgearbeitet. Die Konsultationsunterlage beschreibt eine Gesamtlösung, welche angeblich den Projektzielen entspricht und zu einer transparenten, flexiblen und zukunftsorientierten Entwicklung führen soll.

Aus Sicht der Sozialpartner waren bereits zu Beginn des Projekts folgende Hauptanliegen essentiell:

- Die Abbildung der gewählten Kriterien in einem technischen Tool auf der Basis von Zahlen des Jahres 2019 wird zur Kenntnis genommen: Aufgrund der Anzahl Lehrverhältnisse von EFZ-Berufen sollen diese in Kleinberufe, 1-3 Klassen, 1 Standort / Mittlere Berufe, 4-7 Klassen, 1-2

Standorte / Mittelgrosse Berufe, 8-10 Klassen, 3 Standorte / Grosse Berufe >10 Klassen, 4-6 Standorte eingeteilt werden.

- Das daraus entstehende Resultat ist lediglich der Output dieser technischen Variante und nicht als definitive Lösung der Verteilung der Berufe auf die Schulstandorte zu sehen.
- Grossen Wert ist darauf zu legen, dass eng mit den Vertretern der betroffenen Berufsverbände und weiteren Organisationen der Arbeitswelt (OdA) zusammengearbeitet wird. Impulse der Betriebe und Verbände sind zu berücksichtigen.
- Ein kantonales Wissensmanagement und eine engere und offenere Zusammenarbeit unter den Berufsfachschulen und mit den weiteren Partnern und die Zurverfügungstellung der dafür benötigten Infrastruktur sind zentral.
- Die Bedingungen der einzelnen Berufe sind, wo nötig, vertieft zu analysieren, auf die Profile der Schulen abzustimmen und mit den geeigneten Organisationsmodellen zu verbinden.
- Die Bedeutung der Schulstandorte als Einflussfaktor für Berufswahlentscheide in den Branchen wird unterschiedlich eingestuft, nicht alle, sicher aber viele Branchen sind der begründeten Auffassung, dass dieser Aspekt bei Anstrengungen zur Förderung der Berufsbildung entscheidend ist.
- Es soll kein Schulstandort übermässig geschwächt werden.
- Das unterschiedliche Wachstum der Lernendenzahlen in den verschiedenen Regionen soll berücksichtigt, bzw. der künftige Raumbedarf miteinbezogen werden (im Raum Bern steigen die Lernendenzahlen gemäss den Prognosen bis 2030 um 15 bis 20% an).

Stellungnahme

Die Zielsetzungen des Projekts sind zu begrüessen und die vorgeschlagenen Lösungsansätze bei den Berufen in die Umsetzung zu reichen, wo sich die Projektleitung mit dem Mittelschul- und Berufsbildungsamt (MBA), die Leitungen der Berufsfachschulen, die in vier Teilprojekten formierten Regionen und insbesondere die Organisationen der Arbeitswelt (Berufsverbände) einig sind, bzw. sich mit der vorgeschlagenen Lösung einverstanden erklären. Für Berufe, in denen kein solcher Kompromiss gefunden werden konnte, ist dringend von einer Umsetzung abzusehen und sind weitere Abklärungen zu tätigen sowie gemeinsame Lösungen zu suchen. Dies betrifft insbesondere die Berufe Metallbauer/in EFZ und Elektroinstallateur/in EFZ. Bei beiden Berufen sollen die Klassen an der gibb geschlossen werden, was die betroffenen Berufsfelder gemäss den involvierten Berufsverbänden erheblich schwächt. Es sollte im Projekt eng mit den Vertretern der Organisationen der Arbeitswelt (OdA) also der Berufsverbände zusammengearbeitet werden, Impulse der Betriebe und Verbände aufgenommen werden. Wo kein Kompromiss erzielt werden konnte, sind die Bedingungen der einzelnen Berufe nun umfassend zu analysieren und auf die Profile der Schulen abzustimmen. Die Bedeutung der Schulstandorte ist als Einflussfaktor für Berufswahlentscheide in den beiden Branchen offenbar von grosser Bedeutung, deren Anstrengungen zur Förderung der Berufsbildung dürfen mit Schulstandortschliessungen nicht torpediert werden. Für Branchen, welche bedeutendem Fachkräftemangel ausgesetzt sind, dürfen durch Massnahmen im Rahmen des Projekts keine zusätzlichen Erschwernisse geschaffen werden. Denn die Projektziele und die Bildungsstrategie des MBA verlangen vom vorliegenden Vorhaben, dass möglichst viele Berufsfachschulen, Lehrbetriebe, Lernende und Organisationen der Arbeitswelt vom Projekt profitieren können, was für die beiden Berufsfelder mit den vorgeschlagenen Massnahmen nicht erzielt wird. Generell gilt: Massnahmen, welche auf den Widerstand von Regionen und OdA stossen sind auszusetzen. Die beiden genannten Berufe erfahren mit der Lösung gemäss der Konsultationsvorlage laut den betroffenen OdA erhebliche Nachteile. Zu überprüfen ist in den Fällen der beiden genannten Berufe sodann die Projektgrundlage der sog. «technischen Variante», welche die Berufe im Berufsfeld (insbesondere die Berufsattest- und analoge Fähigkeitszeugnis-Lehren, die am gleichen Schulort zu unterrichten sind) fälschlicherweise ausser Acht gelassen hat, wie wenn die Lernenden dieser Lehrgänge keinen Bedarf an Infrastruktur und an Lehrkräften auslösen würden. Für die Standortentscheidungen wurde hier auf einer falschen Grundlage basiert. Es soll ferner nicht sein, dass Regionalpolitik und rechnerisch nicht belastbare Kosteneinsparungen, welche nicht Ziele des Projekts sind, über die richtig ausgestalteten Ziele des Vorhabens und über das Ziel der Erhaltung von Bildungsqualität, gestellt werden.

An der gibb, von der die beiden genannten Berufe abgezogen werden sollen, bestehen laut unseren Informationen bedeutsame Synergien mit anderen Berufen im Berufsfeld und der höheren


Berufsbildung (HBB). Diese Synergien und die berufsspezifischen Kompetenz-Zentren würden durch die Schliessung der Klassen an der gibbon zerschlagen und es wird im Zusammenhang mit der Infrastruktur nichts gespart, da diese auch bei der Aufhebung der betreffenden Berufsklassen weiterhin an der gibbon erhalten und gepflegt werden müssten. Durch die Schwächung der Berufsfelder und der Kompetenz-Zentren an der gibbon wäre die Aktualitäts- und Funktionspflege der Infrastrukturen erheblich erschwert und weit weniger gut zu gewährleisten. Branchenverwandte Berufe (für die Elektroberufe sind dies: Elektroinstallateur/in EFZ, Montageelektriker/in EFZ, Elektroplaner/in EFZ, Gebäudeinformatiker/in EFZ, Netzelektriker/in EFZ, HBB: Eidg. dipl. Elektroinstallations- und Sicherheitsexpertin /-experte HFP, Eidg. dipl. Elektroplanungsexpertin /-experte HFP, Elektro-Projektleiter/in Installationen und Sicherheit BP; für die Metallbauerberufe sind dies: Metallbauer/in EFZ, Metallbaupraktiker/in EBA, Metallbaukonstrukteur/in EFZ, HBB: Dipl. Techniker/in HF Metallbau, Vorkurs HF Metallbau) sollen grundsätzlich nicht auseinandergerissen werden.

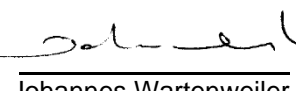
Grundsätzlich wollen die Unterzeichnenden aber dazu beitragen, dass das Projekt BFS2020 im Gesamten realisiert werden kann und keinesfalls ein Übungsabbruch vollzogen wird.

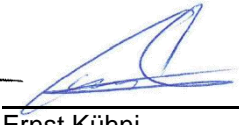
Für die Berücksichtigung unserer Stellungnahme bedanken wir uns und stehen bei Fragen gerne zur Verfügung.

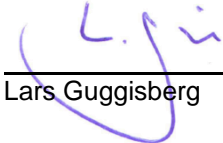
Freundliche Grüsse

Gewerkschaftsbund des Kantons Bern Berner KMU


 Corrado Pardini


 Johannes Wartenweiler


 Ernst Kühni


 Lars Guggisberg

Die Berner Arbeitgeber Kanton Bern

Handels- und Industrieverein des Kantons Bern


 Uwe E. Jocham


 Claude Thomann


 Daniel Arn


 Adrian Haas